

auf 400 wovon 110 in der Ringmauer), im J. 1792 auf 450 (wovon 106 in der Ringmauer). Gegenwärtig enthält Werdau, mit Ausschluß der Scheunen und Hintergebäude, 768 öffentliche und Privat-Gebäude, wovon 118 auf den Raum innerhalb der ehemaligen Ringmauer (als: 55 am Markte, 44 in der Webergasse, 3 am Kirchplatz und 16 in der Burggasse und 650 außerhalb derselben kommen. Zu letzteren gehören: 19 auf dem oberen, 34 auf dem mittleren, 21 auf dem niederen Graben, 25 auf dem Schulgraben, 124 in der oberen Vorstadt, 40 in der unteren Vorstadt, 89 in der Konneburger Straße (Neustadt), 20 in der Neugasse, 50 auf dem oberen Anger, 17 auf dem mittleren Anger, 12 an den Bergkellern, 19 am Mühlgraben, 18 auf dem Grünanger, 5 im Schwabengäßchen, 20 am Ziegelteich, 46 an der Reichenbacher Straße, 37 an der Bahnhofstraße, 15 in der Henkelstraße, 9 am Königswalder Steig, 10 am Rahmenberg, 20 am Pleißenthal, (1 auf der Sorge). Gegen das Jahr 1841 hat sich gegenwärtig die Häuserzahl um 150 vermehrt.

Von den über 100 sich belaufenden Scheunen liegen gegenwärtig die meisten durch die Brände vom 13. April 1863 sowie vom 3. März und 2. Juni 1864, wo die alten Scheunen auf dem oberen und niederen Anger sowie an der Zwickauer Straße abbrannten, in Asche. Auf dem niederen Anger, befinden sich noch 2 vom Brande verschont gebliebene und 5 neu erbaute. An der Zwickauer Straße befinden sich noch einige 1849 erbaute. Außerdem befinden sich neu erbaute Scheunen am Königswalder Wege, die übrigen vereinzelt auf den betreffenden Feldgrundstücken. Im J. 1862 sind 4 Scheunen in der oberen Vorstadt als feuergefährlich abgetragen worden.

Indem wir uns nun zu den merkwürdigsten öffentlichen Gebäuden der Stadt wenden, gedenken wir zuvörderst derjenigen, welche gegenwärtig nicht mehr vorhanden sind.

## Das markgräflich-kurfürstliche Schloß.

Dieses stand auf dem Platze, welches jetzt die beiden Wohnungen der Geistlichen einnehmen. \*)

Was nun zunächst die wechselnden Besitzer dieses Schlosses betrifft, so war dasselbe bis zum Jahre 1398 Eigenthum der Voigte

\*) Wenn es in C. W. Hingts's Sächs. Zeitspiegel 2c. (Döbeln 1862) S. 73 heißt: „Das alte Schloß lag an der Pleiße bei der Kirche, wo jetzt die Schule und die Wohnungen der Geistlichen stehen,“ so zeugt dieß in zweifacher Hinsicht von Mangel an Ortskenntniß, da die Kirche nie an der Pleiße gelegen und die Schule jetzt ebensowenig in unmittelbarer Nähe der geistlichen Gebäude sich befindet.